

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

№ 261.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.

Dienstag, den 10. November.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gefaltene Zeile ober deren Raum 15 Pf.

1885.

Tageschau.

Freiberg, den 9. November.

Dem deutschen Bundesrathe ließ die preussische Regierung einen Antrag auf einen verschärfenden Zusatz zum Reichs-Preßgesetz zugehen. Nach den allgemeinen Bestimmungen des Strafgesetzbuches verjähren Uebertretungen in drei Monaten, Vergehen und Verbrechen je nach ihrer Schwere in drei bis zwanzig Jahren. Dagegen bestimmt das Reichs-Preßgesetz von 1874, daß durch die Presse begangene Verbrechen und Uebertretungen ohne Ausnahme in sechs Monaten verjähren. Die sechsmonatliche Verjährungsfrist für Preßdelikte war schon vorher in Preußen gültig; Frankreich hat ebenfalls seit 1819 eine kurze Verjährungsfrist für Preßdelikte gehabt; erst nach dem Napoleon III. seinen Staatsstreich gemacht hatte, hob er sie durch Dekret vom 17. Februar 1852 auf und setzte an ihre Stelle die allgemeinen strafrechtlichen Fristen. Der jetzige preussische Antrag verlangt nun, daß sofern der „Thäter nicht ermittelt ist oder außer dem Bereich der inländischen Gerichtsgewalt sich befindet“, die sechsmonatliche Verjährungsfrist verjähren unterbrochen werden soll, daß dieselbe bis zur Dauer der allgemeinen Fristen verlängert werden kann. Das Preßgesetz bezieht sich auf alle Arten von Druckschriften, periodische und nichtperiodische. Bei den ersteren ist nach Art. 20 „der verantwortliche Redakteur als Thäter zu bestrafen, wenn nicht durch besondere Umstände seine Thäterschaft ausgeschlossen ist“. Sobald also das Letztere angenommen würde, könnte gegen den vermeintlichen wirklichen Thäter, der zur Zeit nicht ermittelt wäre, die Strafverfolgung für Jahre vorbehalten werden; es käme nur auf die Auslegung der „besonderen Umstände“ an, um auf diese Weise eine ganze Sammlung jahrelang schwebender Preßprozesse gegen eine Zeitung anzulegen. In liberalen Kreisen hofft man, daß dieser Antrag, falls er den deutschen Bundesrathe passiren sollte, vom deutschen Reichstage abgelehnt wird, weil an der Wahrung der Preßfreiheit alle politischen Parteien das gleiche Interesse haben. — Der Entwurf zum Etat der Reichsschuld auf das Jahr 1886/87 enthält gegen das Vorjahr einen Mehrbedarf von 1200000 Mark zur Verzinsung der Apyrosentenschuld. Laut der diesem Etat beigefügten Denkschrift werden durch die in Aussicht genommene Deckung von einmaligen Ausgaben des Etats für 1886/87 aus Anleihemitteln die bisherigen Anleihekredite sich um 39 428 457 Mark erhöhen.

Die deutsche Reichsregierung soll dem Papste zur Lösung des deutsch-spanischen Konflikts einen Gegenvorschlag gemacht haben. Falls diese Meldung begründet ist, wäre festgestellt, daß ein erster Vermittlungs-Vorschlag des Papstes den beiden Mächten mitgeteilt, von der deutschen Regierung aber nicht annehmbar gefunden worden ist. — Mit dem Sultan von Zanzibar traf die deutsche Reichsregierung ein Uebereinkommen, wonach eine internationale Kommission, aus einem deutschen, einem englischen und einem französischen Delegirten bestehend, zu ernennen ist, um die Grenzabsteckungen zwischen den deutschen Besitzungen in Ostafrika und dem Gebiete des Sultans Said-Bargasch vorzunehmen.

Der am Freitag von der Studentenschaft in Straßburg zu Ehren des Statthalters Fürsten Hohenlohe veranstaltete Festmahl war von etwa 1000 Theilnehmern besucht und verlief äußerst glänzend. Am Sonnabend empfing der Fürst zahlreiche Deputationen und antwortete auf eine Ansprache des Präsidenten des Landesauschusses: „Ich erwidere Ihre freundliche Begrüßung mit dem herzlichsten Ausdruck der Freude, die Männer persönlich kennen zu lernen, von deren Umgebung an die Interessen ihrer Mitbürger, von deren Sachkunde und gemeinnütziger Wirksamkeit ich schon seit Jahren Kenntniß hatte. Ich hoffe, daß Sie den neuereintretenden Statthalter, dem die Verhältnisse des Landes noch wenig bekannt sind, mit Ihrem Rathe unterstützen werden.“

In der Strafsache gegen den Redakteur Bömmert wegen Verleumdung des Hofpredigers Stöcker hatte die Strafkammer in Siegen beschloffen, den vom Angeklagten angetretenen Beweis der Wahrheit dafür, daß der deutsche Kronprinz die Antisemitenbewegung als eine Schmach für Deutschland bezeichnet habe, durch Requisition des Berliner Gerichts zu erheben. In dem vor dem Assessor Bicher in Berlin stattgefundenen Termine ergab die Beweisaufnahme, welche sich auf die Vernehmung der Herren Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Ludwig Löwe und Redakteur Dernburg erstreckte, daß die dem Kronprinzen zugeschriebene Aeußerung gegenüber dem verstorbenen Stadtrath Magnus thatsächlich gefallen ist. Die Klage des des Fabrikanten Schmidt in Eberfeld gegen den Hofprediger Stöcker fand in der Berufungsverhandlung vor der sechsten Strafkammer des Berliner Landgerichts dadurch Erledigung, daß Schmidt die Klage, Stöcker die Widerklage zurückzog, letzterer aber sämtliche Kosten übernahm.

Die Ernennung des Hofrath Gausch von Frankenthurm zum österreichischen Unterrichtsminister überrascht allgemein, weil dieser erst 34 Jahre alte Direktor der Militärakademie „Theresianum“ durch den ehemaligen Minister v. Schmerling Karriere machte und ein konservativer Beamter deutscher Nationalität ist. Seine bisherige politische Laufbahn läßt annehmen, daß weder die Ultramontanen noch die Czechen in dem neuen Unterrichtsminister Gausch den erwünschten Siegespreis für den langen und hartnäckigen Feldzug gegen seinen Vorgänger, den Baron v. Conrad, erblicken werden. — In dem Budgetauschuß der österreichischen Delegation gab am Sonnabend Graf Kalmoty ein Bild der politischen Lage und knüpfte daran dieselben Erklärungen wie in der ungarischen Delegation am 31. v. M. Der Minister betonte, Oesterreich-Ungarn stimme mit allen Vertragsmächten darin überein, daß der status quo ante in Ostrumelien wiederhergestellt werden müsse. Die Spezialdebatte über das Budget des Aeußern beginnt am Dienstag. In der ungarischen Delegation ertheilte der Minister v. Kalley eingehende Aufschlüsse über die Verhältnisse in den okkupirten Ländern und erklärte hierbei, daß die Befenner der orientalistisch-orthodoxen Kirche auf die Unterstützung der Regierung zählen könnten und daß jede gegentheilige Behauptung unwahr und in feindlicher Absicht erfunden sei. Die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel hätten weder auf die Zustände in Bosnien, noch auch auf die Stimmung daselbst auch nur den geringsten Einfluß ausgeübt; es herrsche daselbst vollkommene Ruhe. Die Sicherheitsverhältnisse seien günstiger geworden, die Volkszählung und die Rekrutierung hätten mit der größten Leichtigkeit ausgeführt werden können. Der Vorschlag für die okkupirten Provinzen wurde darauf nach kurzem Meinungsaustausch von dem Delegations-Ausschuße bewilligt. — Die „Grazzer Tagespost“ veröffentlicht ein Memorandum aus Albanien, das von einer Anzahl hervorragender patriotischer Albanesen unterschrieben ist und den Anschluß Albanien an Oesterreich als von sehr vielen Albanesen gewünscht bezeichnet.

Wie italienische Blätter übereinstimmend melden, wurde der für den 16. d. M. anberaumte Zusammentritt der Sanitätskommission bis auf Weiteres verschoben. — Der „Opinione“ und die „Maffegna“ sprechen sich zustimmend zu der Haltung der italienischen Regierung in der ostrumelischen Frage aus, die, ohne unzweckmäßige Reserve ausschließlich auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichtet sei. — Demnächst werden die römischen Journalisten von ihren deutschen Kollegen benachrichtigt werden. Die italienischen Eisenbahnen stehen nämlich im Begriff, allen Mitgliedern des römischen Preßvereins eine definitive Preisermäßigung von 50 Prozent zu gewähren.

Die holländische Regierung stellte für die Generalstaaten mehrere Gesekentwürfe fertig, welche die Einführung von Getreide- und Petroleumzöllen betreffen. Bei der Bedeutung der holländischen Häfen für West- und Südwestdeutschland sowie für die Konkurrenz der deutschen Nordsee-Häfen, dürfte die Schutzollbewegung in Holland auch für Deutschland von hoher Wichtigkeit sein.

In Frankreich beschäftigt man sich jetzt lebhafter als je zuvor mit den Ereignissen in Tonkin und nimmt lebhaftesten Antheil an dem traurigen Schicksal zahlreicher französischer Missionare, welche dem Fanatismus der Anamiten zum Opfer gefallen sind. Mehrere derselben sind mit zahlreichen anamitischen Christen von einem deutschen Schiffe glücklich gerettet worden. Das schleswigsche Kauffahrtschiff „Gerda“, deren Kapitän Grichen heißt, hat bei einer ersten Reise 700 Christen nach Saigon gebracht und bei einer zweiten nochmals 1000. Außerdem hielt das deutsche Schiff unterwegs noch einen verächtlichen anamitischen Sampan, ein Fahrzeug von der Größe eines Schooners, an und es gelang mit Anwendung von Gewaltmaßregeln noch weitere 50 Christen zu befreien, die sonst wohl ermordet worden wären.

Während über den Gesundheitszustand des Königs Alfons von Spanien sehr beunruhigende Angaben verlauten, soll die Königin Christine einem freudigen Familienereigniß entgegengehen. — Die Hochzeit der Prinzessin Eulalia, der Schwester des Königs, mit dem Sohne des Herzogs von Montpensier ist auf den 11. Februar kommenden Jahres festgesetzt.

Dem englischen Botschafter bei der Pforte, Mr. White, ging eine Weisung des Ministers Salisbury zu, keinesfalls für die Absetzung des Fürsten von Bulgarien zu stimmen, auch kein kriegerisches Einschreiten der Pforte zuzulassen. Die Meinung der englischen Regierung widerstrebt derjenigen des Petersburger Kabinetes so entschieden, daß man allgemein den Erfolg der Konferenz in Konstantinopel bezweifelt. — In dem Kronprozeß gegen den Chef-Redakteur Stead der „Pall Mall Gazette“, den Offizier der sogenannten Heilsarmee, Booth, und zwei andere Angeklagte wegen Entführung der Eliza

Armstrong ist am Sonnabend nach 12tägiger Verhandlung der Wahrpruch der Geschworenen ergangen. Dieselben sprachen gegen die Angeklagten Stead und gegen die Frau Jarrett das Schuldig, in Betreff der Angeklagten Booth und Jacques das Nichtschuldig aus. Das Urtheil wird erst gefällt werden, wenn die Geschworenen ihr Verdict über den anderen Gegenstand der Anklage — die anstößige Untersuchung der Eliza Armstrong — abgegeben haben werden.

In Petersburg nimmt man an, daß der Kaiser von Rußland den Fürsten Alexander durch den Ausschluß aus der russischen Armee zum Verzicht auf den bulgarischen Thron veranlassen und seine Ernennung zum Gouverneur Ostrumeliens unmöglich machen wollte. Die Aeußerung des Fürsten, die russischen Offiziere seien ihm gegenüber fahnenflüchtig geworden, verstärkte die ohnehin große Abneigung des Kaisers gegen ihn, und der feste Beschluß, die russischen Offiziere auf keinen Fall nach Bulgarien zurückkehren zu lassen, so lange Alexander an der Spitze des Fürstenthums stehe, war die Antwort darauf.

Auch die Türkei bezeugt der Botschafter-Konferenz ein geringes Vertrauen, da sie fortfährt, ihre gesammten Streitkräfte kriegsbereit zu machen. Sie hat an den Grenzen von Rumelien und Serbien und in Mazedonien bedeutende Truppenmassen konzentriert und den Generalleutnant v. d. Goltz mit der Ausarbeitung eines Angriffsplanes auf Rumelien beauftragt. — Die am Sonnabend stattgefundene Sitzung der Botschafter-Konferenz währte 2 1/2 Stunden. Ueber den Verlauf derselben ist noch nichts bekannt. Hazi Muthfar Pascha ist zum Oberkommissar für Egypten ernannt worden.

Bei der serbischen Armee sind alle Vorbereitungen zur Ueberschreitung der Grenze getroffen, die an zwei Punkten, bei Zaribrod und bei der Ablije-Kula stattfinden soll. Der König Milan und der Kriegsminister sind aus Pirot nach Nisch zurückgekehrt. Dem „Bidelo“ wird aus Widdin gemeldet, daß die Bulgaren einen serbischen Untertan, den Hotelier Suschic in Lom-Palanka, gehängt hätten. — Von serbischen offiziellen Kreisen werden die Nachrichten von einem angeblichen Komplott gegen den König Milan als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Wie die Bulgaren in Ostrumelien wirtschaften, geht aus folgendem Zirkular hervor, welches der Gouverneur von Hasikvi an seine Unter-Gouverneure und Dorfvorstände versandte: „Die an den Grenzen unseres Arrondissements stehenden Militär-Kommandanten beklagen sich über Insubordination seitens der Bevölkerung. Wenn innerhalb dreier Tage nicht die erforderlichen Getreide-Quantitäten, sowie Zug- und Reitpferde an die zur Uebernahme bestimmten Beamten ausgeliefert sind, so benachrichtige ich Sie, auf kategorischen Befehl des Kommissärs des Fürsten Alexander I., daß die Widerstrebenden und die Dorf-Mudirs mit kriegsrechtlichem Urtheile erschossen werden.“

Am Sonnabend kündigte der Minister Deljannis der griechischen Kammer die Einbringung einer großen National-Anleihe an. Der König von Griechenland drückte in seiner Antwort an die Adreßdeputation seine Befriedigung über den Patriotismus der Hellenen und über den Beistand aus, den die Kammer der Regierung leiste.

Locales und Sächsisches.

Freiberg, den 7. November.

— Das I. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: Mit Rücksicht auf die am 1. Dezember stattfindende Volkszählung und die wünschenswerthe Theilnahme der Lehrerschaft beim Zählgeschäfte hat das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts beschloffen, am Nachmittag des 1. und am Vormittag des 2. Dezember d. J. den Unterricht in allen seinem Ressort angehörigen Schulen ausfallen zu lassen.

— Heute Mittag wurde Herr Rentier Arno Wagner vor verammeltem Rath als neugewähltes Mitglied des Rathes feierlich in Pflicht genommen.

— Das zehnte Stiftungsfest des akademischen Vereins „Glückauf“, welches in den letzten Tagen wahrhaft glänzend begangen wurde, hat einen solchen Verlauf genommen, daß es allen dabei Theilnehmenden unvergesslich sein wird. Schon der Empfang der Gäste und „alten Herren“, der in „Stadt Dresden“ vor sich ging, trug den Charakter echt studentischer Fröhlichkeit. Einen Glanzpunkt des Festes bildete aber der am Freitag Abend in den Räumen der „Union“ abgehaltene Ball, zu dem sich ein reicher Damenflor eingefunden hatte. Mit großem Talent hatte der erfindungsreiche Dekorateur Herr Andreas den schönen Saal in die blumengeschmückte Umgebung eines Bergwerks verwandelt. Unzählige mit Silber verzierte Ranken bildeten ein frisches Saaldach; vor dem Buffet erhob sich eine Felsenhöhle mit silberhaltigem Gestein, während darüber die Galerie verdeckend, ein Guthaus stand, von dem